

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. pr. Spalte,
hier und im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 19. Juli 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
den Postbezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Gegenüber der Eugen Richter'schen höhnischen Behauptung, daß die Bayern u. Württemberger für die Dampferunterstützung leicht schwärmen können, weil sie dafür nichts zu bezahlen haben, wird dem Frkf. J. aus München geschrieben: Was den Kostenbeitrag Bayerns und Württembergs selbst betrifft, so ist derselbe bereits vor der Einbringung der Dampfervorlage im Bundesrathe geregelt gewesen. Es ist nicht nöthig, hinzuzufügen, daß hier in München ebensowenig, wie dem Vernehmen nach in Stuttgart, auch nur der Schatten einer Schwierigkeit gegen die bayerisch-württembergische Aversenpflicht sich erhoben hat. Fürst Bismarck hat in der Reichstagsitzung vom 26. Juni allerdings darauf hingewiesen, „daß die Postbasis, auf der die Vorlage beruht, keine gleichmäßigen (also, Herr Richter, doch irgend welche,) Beiträge aller Regierungen bedingt, daß diejenigen Regierungen, die ihre eigene Post haben, Bayern und Württemberg, besonders zu befragen sind“, und daß die Reichsregierung darum „eine gewisse Zeit zu diesen Vorbereitungen gebraucht hat.“ Indessen kann auch unsere Regierung sich, wie es der Kanzler für seine Person gethan hat, das Zeugniß ausstellen, daß sie dieser nationalen Angelegenheit dasjenige Tempo der Erledigung hat zu Theil werden lassen, welches von vornherein von jeder deutschen Regierung zu erwarten war, und überdies schon durch die energische, zustimmende Willenskundgebung des Königs selbst geboten gewesen wäre. Die Beitragsquote für Bayern sollte etwas mehr als den zehnten Theil der ganzen Summe oder etwa 7 S. auf den Kopf der Bevölkerung betragen. (4 Millionen würden 9 S. per Kopf ausmachen.) Die Vergünstigung würde sich aus den Vortheilen erklären, welche der Reichspost und den preussischen Bahnen dadurch erwachsen, daß immer erst sie jeden Verkehr Bayerns mit den deutschen Seehäfen auf einer ansehnlichen Strecke vermitteln.

Frankreich.

— Französische Hitzköpfe haben auf dem Nationalfeste in Paris einen Streich bezogen, der fast nur im Lande der höheren Civilisation möglich ist. Würde es nicht überall her bestätigt, so möchte man es gar nicht glauben. Eine Deutsche Flagge, die auf dem Hotel eines dort anwesenden bayerischen Prinzen wehte, wurde herabgerissen, angezündet und durch die Straßen geschleift. Die Pariser Blätter sprechen sich zwar mißbilligend über den Vorfall aus, suchen aber jede Verantwortlichkeit weit von sich zu weisen. Natürlich! Damals, als König Alfons in Person beschimpft wurde, geschah ein Gleiches. Warum aber drangen sie nicht energisch auf Bestrafung der frechen Bande? Der Fall wurde von allen Seiten eifrig todgeschwiegen.

Feuilleton.

Sein eigen Blut.

Aus den Papieren eines Criminalisten.
Von N. J. Anders.

(Fortsetzung.)

Das Fräulein reichte, wenn auch, wie es schien, bekümmert, dem Vater die Hand und entfernte sich darauf. Mir aber nahm derselbe einen Eid ab, über dieses Vorkommniß zu schweigen, und ich habe auch nie darüber gesprochen, hätte es auch heute nicht gethan, wenn nicht unglücklicherweise meinem Munde die verjünglichen Worte entfahren wären.

„Aber, Du mein Gott,“ rief ich bestürzt, „haben Sie denn gar nicht gehört, was sich im Pfarrhause zugetragen hat?“

„Leider Gottes, ja!“ antwortete sie, „aber was könnte denn das mit diesem Menschen zu schaffen haben? Die Angelegenheit ist ja schon an zwei Jahre her!“

„Schnell empfahl ich mich, benutzte die am Nachmittage abgehende Post und eilte hierher, um Ihnen diese Entdeckung mitzutheilen.“

„Sie haben recht daran gethan, Herr Freiwald,“ sprach ich, „doch nun wollte ich bitten, daß sie mich freundlichst allein lassen, damit ich über das, was Sie mir mitgetheilt, nachdenke und, wenn es noch Zeit ist, handle.“

Er erhob sich und verließ mit höflichem Gruß das Zimmer.

Ich befand mich allein und wieder vor einem unlösbaren Räthsel. Freilich kam durch die Aussage des jungen Mannes die ganze Angelegenheit in ein anderes Stadium, aber nur dann, wenn es glückte, den leichtsinnigen Menschen, von dem er sprach, aufzufinden.

Die Folge davon sehen wir heute vor uns. Wenn nur die Blätter wenigstens diesmal für die Bestrafung der Thäter einträten! Nichts davon! Nur heuchlerische Entschuldigungen haben sie, diese musterhaften Herren von der Presse. Höffentlich wird wenigstens die französische Regierung den Takt besitzen, auch unaufgefordert die strengste Untersuchung einzuleiten und uns aus freien Stücken eine exemplarische Bestrafung der Uebelthäter als Genugthuung anzubieten.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 17. Juli. Das gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr über das Stuttgarter Thal niedergegangene Gewitter war zwar von ebenso großer Heftigkeit, als es plötzlich kam, es blieb aber glücklicherweise ohne Hagel und somit ohne nennenswerthen Schaden. Nur in den lgl. Anlagen haben wieder einige der großen weitläufigen Kastanienbäume ihre schönen, starken Aeste der Wuth des Sturmes hergeben müssen. Die Wege waren wie besät von abgerissenen Zweigen und theilweise in Seen verwandelt. In den untern Anlagen zerriß der Blitz einen Baum gänzlich auseinander und in der Nähe des Wasens entwurzelte sogar der Sturm einen starken Baum. Auf dem Marktplatz wurden sämmtliche Obstbuden im Nu umgerissen, die Leute kamen jedoch mit dem Schreden davon, da der Sturm in seiner Heftigkeit schon nach 1/4 Stunde nachließ. Die tiefhängenden dunklen Wolken im Verein mit den mächtigen Staubsäulen, die durch die Straßen gepötscht wurden, verfinsterten die Luft dermaßen, daß man, um im Zimmer sehen zu können, Licht anzünden mußte. Noch ehe die ersten Blitze fielen, ergoß sich ein heftiger Regen, der ungefähr 1/2 Stunde anhielt und mit seinem erquickenden Raß allem Lebendigen wie ein wahrer Segen erschien. Die elektrischen Entladungen waren zahllos, jedoch nicht so stark, wie man nach den Entwicklungsercheinungen des Gewitters hätte erwarten sollen; nur über dem südlichen Stadttheil erfolgten mehrere Entladungen, die aus nächster Nähe zu kommen schienen. Doch hat man nichts von einem hiedurch entstandenen Schaden gehört.

Cannstatt, 17. Juli. Ein gestern Nachmittag zwischen 1/4 und 4 Uhr ausgebrochenes Sturmweather richtete mannigfachen Schaden an. Am Kurzaal, an der Waiblingerstraße und anderen Orten wurden Bäume geknickt und viel Obst, das ohnehin nicht reichlich angefüllt hat, ging zu Grunde. Dachläden wurden in der Karls- und Seelbergstraße allein 5 vom Sturm herabgeworfen, ferner Ziegel und Kaminsteine, glücklicherweise ohne Jemanden zu verletzen. Die eben im Neckar im Bade befindlichen Personen mußten sich eiligst flüchten; der Sturm hatte die am Ufer liegenden Kleider erfasst und in die Luft gehoben, so daß viele kaum nothdürftig bedeckt über den Wasen der Stadt zuelten und erst später sich um das Schicksal ihrer Kleider bekümmern konnten. Am Felde entstand kein Schaden, wohl aber war der durchdringende Regen sehr wohlthätig.

Wie war aber das möglich? Die einzige Zeugin hatte ihn nur einmal flüchtig gesehen, kannte aber weder seine Stellung, noch seinen Namen und befand sich zudem in jenem Alter, in welchem die Phantasie da aushelfen muß, wo das abnehmende Gedächtniß den Dienst verläßt.

Und dennoch mußte Alles geschehen, jenen Menschen möglichst schnell ausfindig zu machen, denn wenn die Erzählung der Frau keine Fabel, so war auch durch dieselbe das Erröthen der Angeklagten und das Verweigern jeder Aufklärung über einen Anderen, der im Hause des Pfarrers verkehrte, erklärlich.

Was sollte ich aber beginnen? Es blieb mir in dem Augenblicke nur noch übrig, dem Vertheidiger Mittheilung von meiner Wahrnehmung zu machen, damit er dieselbe mit in seine Vertheidigungsrede einschleie. Aber selbst, wenn ich das Alles was ich erfahren hatte, als bestimmt annahm, so war das, was ich Bestimmtheit nannte, für den Vertheidiger Wahrscheinlichkeit und sank für den Staatsanwalt zu einer entfernten Möglichkeit herab. Und auf eine solche Möglichkeit hin hätte der Vorsigende eines Schwurgerichts keinesfalls eine anberaumte Verhandlung ausgesetzt. Wie gesagt, ich befand mich durchaus in keiner beneidenswerthen Lage.

Spät war es schon, so daß ich an demselben Abend nichts mehr beginnen konnte. Es blieb mir in dem Falle eigentlich nur noch übrig, den Ausgang der morgenden Verhandlung abzuwarten und dann auf alle Fälle, und sei es, wenn kein Formfehler während der Verhandlung vorkommen sollte, durch die Gnade des Königs die Wiederaufnahme der Verhandlung herbeizuführen. Ich war der festen Ueberzeugung, daß Elise Jordan an dem Verbrechen völlig unschuldig sei.

Unruhig maß ich das Zimmer. Ich war unschlüssig, was ich beginnen sollte. Ja, mir schien es selbst unpraktisch, dem Vertheidiger Mittheilung von meinen Wahrnehmungen zu machen, denn ich hatte oft genug mit ihm



Weyingen, 15. Juli. Heute hielten hier die Nachkommen des früher in Weyingen 50 Jahre angelegten Schullehrers Böllter ihre alle 3 Jahre wiederkehrende Familienzusammenkunft. Von den 14 Kindern des Stammvaters, an denen sich förmlich das Bibelwort bewahrheitete: „Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser“, leben heute noch 6 Söhne und 4 Töchter, sowie 252 Enkel, Urenkel und Ururenkel. Nachdem das Familienbegräbnis und die Kirche besucht war, fand ein Essen von 70 Gedecken in Sprandels Hotel statt, dessen Besitzer ebenfalls ein Urenkel von dem verstorbenen Schullehrer Böllter ist.

Hall, 12. Juli. In der Nähe von hier entriß eine Dirne einem auf ein Landort heimkehrenden Manne eine Uhr mit Kette und eine Börse mit 10 M. Inhalt. Der Mann eilte ihr nach, da tauchte als Helfer plötzlich ein Bursche auf, der den Beraubten mit einem Stock so über den Kopf schlug, daß er zu Boden stürzte, worauf das saubere Paar entfloh. Noch in derselben Nacht aber wurde die unterstandelose Dirne wegen Landstreicherei verhaftet. Der Beraubte machte von dem Vorfall Anzeige bei dem Landjägerpersonal und schon am andern Tage wurde auch der Bursche von einem Haller Landjäger in Etershofen verhaftet. Bei dem Frauenzimmer fanden sich die gestohlenen Gegenstände vor.

Von der oberen Jagst, 11. Juli. Gestern Nachmittag in heftiger Tageszeit spielte sich zwischen Laupheim und einem benachbarten Landorte eine gar ergötzliche Scene ab, welche den Stoff zu einem Lustspiele abgeben könnte, und daher auch zu Erheiterung der Leser in weiterer Kreisen bekannt zu werden verdient. Kommen da zwei ordentlich gekleidete Handwerksburschen in das Haus eines wohlhabenden Dekonomen im Städtchen, um zu sechten. Diese Absicht änderten sie aber sofort, als sie zwei frisch gewaschene und gebügelte, mit goldenen Knöpfchen versehene Hemden dort aufgehängt vorfanden. Sie ließen dieselben mitlaufen und nahmen reichaus. Der von der morgenfrühen Arbeit ermüdete Eigentümer erwachte jedoch rechtzeitig aus seinem Mittagsschlafchen, bemerkte den Diebstahl auf der Stelle und eilte in gerechter Entrüstung mit einem gerade bei der Hand befindlichen Pflugmesser den beiden Lumpen unter lautem Geschrei nach. Als sie die Jag auf sich wahrnahmen, ließen sie die Hemden fallen und gaben Herzensgeld. Der Verfolger, zu welchem auf sein Rufen einige Bekannte gestossen waren, ließ sich aber hiedurch nicht befänstigen und gemeintam jagten sie den Dieben nach. Einem des Wegs kommenden Bürger und Handwerksmann wird von der Ferne zugeschrien, die Diebe zu heben. Der bemerkt aber sofort scharfen Auges, daß einer der Bursche etwas glänzendes aus der Tasche zieht, offenbar ein offenes Messer oder eine Schußwaffe und begnügt sich den zusammengelegten Füllstab herauszulangen, ihn auf die Verfolgten anzulegen und zu rufen: „Halt oder ich gebe Feuer!“ Auf diese Drohung hin weichen die Spitzbuben von der Landstraße in weitem Bogen ab, um schließlich nach verschiedenen Kreuz- und Quersprüngen sich in das dicke Untergehölz des nahen Wäldchens zu flüchten. Das Gehölz wird nun umstellt und durchsucht. Man hört Zweige knacken, leise Rufe, bis auf einmal der Bestohlene selbst schreit: „Hieher zu mir, ich hab' wenigstens jetzt ein' von den Halsunken!“ Eine andere Stimme, kaum hörbar, vernimmt man: „Was wollen Sie denn von mir?“ — „Bart Du Lump, i will Dirs weise, i will Dir Hemmadder stehle.“ Hauts gleich drauf und die inzwischen zusammengekommene Gesellschaft setzt dem in weiten Sägen schon vorausgeeilten Flüchtigen im Schweiße ihres Angesichts tapfer nach: „Hebet, haltet dem Dumbendieb, den Lumpen, den Galgenstrick, hallo hebt ihn!“ Unter diesen Rufen geht die Jagd dem nahen Dorfe zu, nach welchem der Verfolgte seinen flüchtigen Lauf lenkte, ohne auch nur umzusehen. Am Orte drammen kann der Flüchtige augenscheinlich nicht mehr, die allarmirten Einwohner springen erschaut herbei, die Verfolger stürzen heran und finden in dem vermeintlichen Hemdendieb — den biedereren Herrn Magister des Ortes, welcher blau und stumm und vor Todesangst, Anstrengung und sengender Hitze am Umfallen ist, und welchem seine Mittagspromenade im Wäldchen auf diese Weise recht herzlich schlecht bekam. Der liebe Mann, welcher sich von Handwerksburschen räuberisch angefallen wähnte, und welchen der Bestohlene persönlich nicht kannte, hat die leidige Geschichte glücklicherweise ohne nachtheilige Folgen überstanden. Die beiden Spitzbuben sind aber natürlich und leider verduftet. W. Ddztg.

Strasburg, 16. Juli. Der „Eh. Lotbr. 3.“ wird über das Geständnis des Anarchisten Kammerer in Betreff der Straßburger Morde geschrieben: Kammerer gibt zu, mit Stellmacher und einem Dritten in Basel am 22. Oktober zusammengekommen zu sein. Dasselbst wurde beschlossen, um Mittel zu Vereinszwecken der Anarchisten zu bekommen, in verschiedene Apotheken Straßburgs einzufallen, dort zu rauben, und eventuell die Apotheker zu erschlagen. Am 22. Mittags in Straßburg angekommen, hätten sie sich in verschiedenen Wirthschaften umhergetrieben, Verlichkeiten rekonoszirt und sich dann bis Abends in einer Wirthschaft in der Nähe des Balles aufgehalten, wo der Soldat Adels Posten stand; von der Existenz dieses Postens wußten sie nichts. Kurz nach 11 Uhr seien sie an den Brunnen gegangen, wo Adels später erschlagen wurde, um sich die falschen Bärte anzupappen und sich für die Expedition auszurüsten. Da sei plötzlich der Posten mit gefälltem Gewehr auf sie zugekommen, Stellmacher habe ihn ergriffen, ihm das Gewehr entrisen und ihn damit zu Boden geschlagen; Kammerer habe den Posten an der Kehle gepackt und sei ebenfalls zur Erde gestürzt, wobei ihm der falsche Bart und das Messer entfallen seien. Da der Posten laut geschrien, hätte ihm Stellmacher mit dem Gewehr den Schädel eingeschlagen. Hierauf seien sie fort in der Richtung nach der Bahn, wo sie sich einer Droschke bemächtigen wollten, um rasch an die verschiedenen Apotheken, die sie zu berauben beabsichtigten, zu gelangen. Der Kutscher hätte natürlich beiseite gelassen werden müssen und sei ihm zu diesem Behufe, während ihn Kammerer festhielt, von Stellmacher ein mit Chloroform getränkter Schwamm vorgehalten worden. Diese Attaque sei jedoch mißlungen und sie hätten flüchten müssen, weil der Kutscher Lärm machte. — Hierauf hätten sie sich nach der Reeb'schen Apotheke begeben und den Apotheker mit einem falschen Recepte heruntergelockt. Stellmacher sei eingetreten, während Kammerer und der Dritte draußen gewartet hätten. Als der Apotheker bedenklich werden wollte und vor Stellmacher zurücktrat, sei Kammerer hereingesprungen und habe den Apotheker mit einer Art Haubajonett, das sie bei sich geführt, verwundet. Der Apotheker flüchtete sich darauf in das Nebenzimmer, Kammerer sei ihm gefolgt, habe im Kampf mit demselben Kravatte und Uhrkette verloren, ihn aber trotz der Dunkelheit so schwer durch fortgesetzte Hiebe verwundet, daß er endlich still wurde. Immerhin sei hierdurch Geräusch entstanden, so daß sie außer der Tageskassa nichts hätten mitnehmen können, namentlich keine Medicamente und Gifte, auf welche sie es in zweiter Linie abgesehen gehabt hätten. Der dritte, ungenannte, habe die Apotheke nicht betreten, sondern nur vor derselben aufgepaßt. Alle drei seien dann an die nächste Eisenbahnstation geflüchtet und wieder zurück nach der Schweiz gefahren. — Was die Person des „Dritten“ anbelangt, so erklärt Kammerer, daß derselbe ein Gesinnungsgenosse wäre, ihm aber sonst unbekannt sei. Die etwaige Annahme, das das Geständnis ein Phantasiegebilde Kammerers sei, ist aus äußeren und inneren Gründen nicht haltbar.

Vermischtes.

— Hühnerdieb. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag hat Reinecke Fuchs aus einem Calwer Geflügelhof neun prachtvolle junge Hühner geholt und ergeht an die Herren Jagdpächter die dringende und freundliche Bitte, mit Herrn Reinecke ein ernstes Wort reden zu wollen und ihm verständlich zu machen, daß neun Stück auf einmal denn doch zu viel ist. Der freche Bursche kommt heute Nacht (Freitag auf Samstag) jedenfalls wieder und rufe ich den Herren Jägern zu:

Was wollt Ihr immer weiter schweifen?
Seht, der Fuchs, der ist so nah,
Lernet nur den Kerl ergreifen,
Denn er sitzt im Schafweg da! —r.

Ag. Standesamt Calw.

Vom 5. bis 14. Juli 1884.

Geborene.

- 5. Juli. Luise, T. d. Joseph Schulz, Maurers.
- 9. „ Anna Emma, T. d. Chr. Heinrich Beiser, Feldschützen.
- 13. „ Pauline Louise, T. d. Carl Friedr. Stern, Strumpfwäbers.
- 14. „ Emma Martha, T. d. Gustav Wolf Delmetich, Kaufmanns.

den Fall besprochen und wußte, daß er als Hauptmoment der Vertheidigung den Fall annehmen würde, daß ein Dritter aus irgend einem Grunde den Mord verübt haben könnte. Ich konnte jetzt nur noch hinzufügen, daß meiner Ueberzeugung nach ein Dritter den Mord verübt habe. Da ich aber keinen Anhaltspunkt dafür hatte, wer dieser Dritte war, so konnte meine Mittheilung im Uebrigen nichts nützen, ja sie hätte gewissermaßen noch geschadet, insofern als das große Publikum und dadurch vielleicht auch der Thäter von der Wahrnehmung Kenntniß erhielten, die zu verschweigen für mich und auch für die Angeklagte von äußerster Wichtigkeit war.

Nach einer unruhigen Nacht brach endlich der helle Morgen an, der für die Unglückliche so schwer und verhängnißvoll werden sollte. Noch einmal begab ich mich zu ihr in das Gefängniß.

Ich fand Elise Jordan gebrochen. Sie kannte die Bedeutung des Tages und hatte derselben Rechnung getragen. Ich fand sie bereits angekleidet. Ein schwarzseidenes Gewand verlieh ihrer jugendlichen Gestalt einen, ich möchte sagen, melancholischen Reiz. Ihr Haar war wie immer schlicht geordnet, und als wisse sie, daß sie mich nicht für ihr Unglück verantwortlich machen könne, reichte sie mir, während eine Thräne in ihrem Auge schimmerte, die Hand.

„Sie sollen“, sprach ich, „in einer Stunde vor Ihrem Richter erscheinen! Ich komme heute hierher, um Sie in letzter Minute noch über ein Ereignis zu befragen, über das Sie beharrlich schweigen, trotzdem es für Sie von großer, entscheidender Bedeutung ist. Wiederholt habe ich Sie im Laufe der Untersuchung gefragt, ob irgend Jemand im Hause Ihres Pflegevaters verkehrte, den Sie uns nicht genannt haben. Ich frage Sie wieder darnach, ja, ich sage Ihnen gerade in's Gesicht, ein solcher Verkehr hat stattgefunden, und ich bitte Sie, in Ihrem Interesse endlich das Schweigen zu brechen.“

Wieder erröthete Elise Jordan, aber nur einen Moment, dann war sie gefaßt.

„Ich kann nur bei meinen früheren Aussagen bleiben“, antwortete sie, wenn auch sichtlich gezwungen, „mir ist von einem solchen Verkehr nichts bewußt.“

„Elise Jordan, Sie lügen!“ sprach ich, dicht zu ihr tretend. „Es giebt einen Menschen, einen Jüngling, der Sie verehrt, liebt, anbetet, den selbst der schmächtigste Verdacht, unter dem Sie leiden, nicht in seiner Liebe, in seinem Vertrauen zu Ihnen wankend machen kann! Denken Sie an diesen jungen Mann! Bedenken Sie, daß auch er unglücklich wird, wenn Sie bei Ihrem Schweigen verharren, und in Folge dieser Verschwiegenheit selbst vernichtet würde.“

Wieder zitterte sie, wieder blickte sie mich wie um Mitleid stehend an, dann aber brachte sie anscheinend nach schwerem Kampfe hervor: „Du mein Gott! Was soll ich denn gestehen? Ich habe das schreckliche Verbrechen nicht begangen und weiß auch Niemanden, der es begangen haben könnte. Was Gott über mich verhängt, ich will es ertragen, weiß ich doch, daß ich unschuldig bin!“

Vergeblich strengte ich mich an, noch irgend ein Wort der Unglücklichen abzapfen, es war mir nicht möglich. Andere Mittel, als die der Ueberredung standen mir nicht zu Gebote, und so verlieh ich die Zelle in der festen Ueberzeugung, daß eine Unschuldige, die es aus irgend einem Grunde vorzog, über ein wichtiges Ereignis zu schweigen, vielleicht nach wenigen Stunden der entehrenden, vernichtenden Strafe verfallen war.

Ich begab mich nach meinem Bureau. Ich ließ die harrende, gaffende Menge vor dem Kreisgericht unbeachtet, ich nahm mir auch vor, den Schwurgerichtssaal nicht zu betreten. (Fortf. folgt.)



Ämtliche Bekanntmachungen.

**Teinach, Gerichtsbezirks Calw.
I. Zwangs-Verkauf.**

Auf Anordnung des R. Amtsgerichts Calw hat der Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde durch Beschluß vom 14. d. Mts. folgende Liegenschaft des Carl Fendel, Schmieds in Teinach, nemlich:

a) auf Markung Teinach

Haus Nr. 48, 1 ar 42 qm ein 2stödiges Wohnhaus mit Stockmauer, Keller und Schmiede unter einem Fiegebach und mit Hofraum im unteren Thal bei der Delmühle, St. A. 2,400 M., D. V. A. 5,000 M., gemeinderäthl. Anschlag 3,500 M.

b) auf Markung Liebelsberg

P. No. 658, 33 ar 23 qm Baumacker und Wede am Teinacherberg, St. A. 3 fl. 26 fr., und

P. No. 657/3, 9 ar 92 qm. Wiese u. Wede daselbst, St. A. 1 fl. 52 fr., gemeinderäthl. Anschlag 1,100 M.

c) auf Markung Sonnenhardt

14 ar 75 qm willkürlich gebauter Baumacker am Sonnenhardt Berg, St. A. 47 fr., gemeinderäthl. Anschlag 100 M. zum Zwangsverkauf bestimmt und zum ersten Verkauf dieser Liegenschaft Termin auf Freitag den 25. Juli 1884, Vormittags 9 Uhr, auf das Rathhaus in Teinach festgesetzt.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Verkaufskommission aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Holzäpfel besteht und als Verwalter Gemeinderath Kübler dahier aufgestellt ist. Den 23. Juni 1884.

Namens des Gemeinderaths
als Vollstreckungsbehörde Hilfsbeamter
Amtsnotar Dipper.

Bad Teinach.

Das Jakobi-Fest

wird am nächsten

Freitag, den 25. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an, mit Gekrennen, Wettlauf, Hahnentanz, Sachhüpfen, Alettern und Wassertragen in herkömmlicher Weise hier abgehalten.

Solche, welche sich an Vorstehendem betheiligen wollen, haben sich zeitig, spätestens bis nächsten Donnerstag, zu melden.

Diejenigen, welche als Hahnentänzer und Tänzerin auftreten wollen müssen in Bauertracht gekleidet sein. Den 17. Juli 1884.

**Schultheißenamt.
Holzäpfel.**

Revier Hirau.

Wiederholter Reisch-Verkauf.

Wegen nicht erfolgter Bezahlung kommen Dienstag, den 22., Vormittags 10 Uhr im Adler in Althengstett aus Schleiborn 2 Haufen Fichtenreisch zum Wiederverkauf; ferner

frisches Streureisig

von Bindwürfen in Mönchloch und Schleiborn 15 Haufen frisch aufbereitetes Fichtenreisch. R. Revieramt.

Calw.

Haus-Verkauf.

Jacob Kaufmann, Wagner's Wittwe, bringt ihr Haus in der Bischofsstraße, Brandverf. Anschlag 5,160 M., mit Garten und Arbeitsplatz am Montag, den 21. Juli 1884, Vormittags 11 Uhr, zum zweiten und letzten Mal zur Versteigerung. Rathschreiberei. Saffner.

Calw.

Güter-Verkauf.

Die in früheren Blättern beschriebenen Güter des Rutschers Friedrich Moros hier, welche zum größten Theil angekauft sind, kommen am Montag, den 21. Juli 1884, Vormittags 11 Uhr zum letzten Mal zur Versteigerung. Nähere Auskunft ertheilt Dr. Adlerwirth Dingler und der Verkäufer. Rathschreiberei. Saffner.

Forstbezirk Altenstaig.

Waldbeeren betreffend.

Für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks ist das Einsammeln von Heidelbeeren (mit dem „Nest“) vor dem 25. Juli (Jakobi) und von Preiselbeeren vor dem 24. August (Bartholomäus) bei Strafe verboten. Altenstaig, den 15. Juli 1884.

A. Forstamt.

R. Amtsgericht Calw.

Zurückgenommen

wird das am 10. Juni d. J. gegen den entwichenen Bierbrauer und Kronenwirth J. Stürner zu Breitenberg und dessen Ehefrau angeordnete allgemeine Betäubungsverbot. Den 18. Juli 1884.

Amtsrichter Dedinger.

Revier Hirau.

Holz-Verkauf

Dienstag, den 22. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Adler in Althengstett aus Distrikt aus Distrikt Hönig und Ottenbronnerberg, Abth. Schleiborn, sowie Scheidholz von letzterem Distrikt: 33 Rm. eichene Prügel, 25 Rm. dto. Reisprügel, 17 Rm. Nadelholz-Scheiter, 176 Rm. dto. Prügel u. Anbruch.



**Calw.
Holzverkauf.**



Ungefähr 6 Rm. Lindenholz werden Samstag, den 19. dieb, Abends 7 Uhr, auf dem Brühl verkauft. Stadtpflege.

Privatanzeigen.

Calw.

Sonntag, den 20. Juli, Vormittags 7 1/2 Uhr,

kath. Gottesdienst

in der Turnhalle.

Hochzeitseinladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unserer Hochzeit am Donnerstag, den 24. Juli in den „Gasthof zum Hirschen“ in Reuhengstett höflichst ein.

Heinrich Ayasse,
Christine Jourdan.

Lehrergesangverein.

23. Juli in Oberkollwangen. Schwäb. Sängerbund: 56, 63, 109. W.

Militär-Verein.

Morgens Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

bei Kamerad Maier, Bäcker.

Logis

Ein freundliches auf dem Markt hat auf Jakobi zu vermieten Gärtner Mayer.

Wohnung

Eine freundliche bestehend in 2 Zimmern, Kammer, Küche mit Wasserleitung und den sonstigen Erfordernissen, ist bis Martini, unter Umständen auch früher, zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmer ist zu vermieten bei C. Pierbaum, Bäcker.

CAFÉ

p. Pfd. à 80 S., 90 S., M. 1.—, M. 1.20, M. 1.30, M. 1.40 u. M. 1.50 in reinschmeckender Waare.

Gerösteter Café in 125 Gramm Paketen à 25 S.; ferner Cafémehl per Pfd. à M. 1.— sehr schmackhaft, ohne Beimischung von Cichorie zu gebrauchen, empfiehlt Carl Saffmann, Marktplat.

Einen halben Morgen

Roggen

am Javelsteiner Weg hat zu verkaufen Rapp, Seiler.

6000 Mark

Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit, auch in mehreren Posten, zum Ausleihen parat bei

Lorch, sen.

Mein wieder neu assortirtes Lager in

Wachstüchern

von verschiedener Breite,

Ledertuch,

sowie

Gummistoff

besten Qualität, vorzüglich zu Unterlagen in Betten, erlaube ich mir bestens zu empfehlen

Ernst Schall am Markt.

Vollstättigen

Emmenthalerkäse

90 S.

reife Backsteinkäse,

bei Laibchen 36 und 40 S., bei Rädchen 32 und 36 S., für Wiederverkäufer billiger.

Glerner Kräuterkäse;

feinstes Salatöl,

bei 1 Liter à M. 1.—, bei 5 Liter à 95 S., für Wiederverkäufer 46 S., per Ctr. M. 45 —, empfehle ich bestens

J. F. Oesterlen.

Herren-Hemden

in weiß und farb. Cretonne, Hemden-Ginjäse, Kragen, Manchetten etc.

Cravatten,

alle Sorten Taschentücher,

Socken, Strümpfe,

Strumpflängen, Prima,

Anfertigung derselben nach Auswahl,

Alle Sorten Woll- & Baum-

wollgarne,

Eis- und Perlwolle u. s. w.

empfehlen

Carl Ziegler's Wittwe.

Ein Viertel

Dinkel

an der Sauftaig verkauft

J. Lorch.

Einen halben Morgen

Dinkel,

bei der Schaffener, verkauft

Funkl, Schuhmacher.

7 Viertel mit Dinkel &

3 Viertel mit Weizen

haben auf dem Halm zu verkaufen

Ph. Jac. Rozenhardt & Sohn.

Ein Almand-Stückle

mit Roggen, auf dem Calwer Hof hat zu verkaufen Schuhmacher Widmayer's Wittwe.

Frucht-Branntwein,

garantirt rein,

zu Liqueur-Ansätzen,

sowie Kornsprit

empfehlen

Albert Haager, Conditior.

Einen alteren

Sekretär

hat im Auftrag zu verkaufen Schwenker, Schreiner.



Damenconfections-Geschäft von Carl Sieglers Wittwe, Calw empfiehlt wegen vorgerückter Saison bedeutend herabgesetzt: Manteletts, Paletots, Röder, Regenmäntel, Jacken u. s. w.,

namentlich eine Parthie **Brunnenmäntel** unter Ankaufspreisen.

Große Auswahl in Unterröcken & Schürzen jeder Art.

Morgen Sonntag, den 20. ds. Mts.,

REUNION

der Stadtkapelle im Dreiß'schen Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal. Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Farbwaaren - Empfehlung.

In Oel abgeriebene Farben:

Cremerweiß, feinst in Blechbüchsen à 5 Pfund, Gleisweiß, offen und in " " 5 " in verschiedenen Sorten,

Goldocker, offen und in Blechbüchsen à 5 Pfund, Oelgrün, " " 5 " "

Siccatis, flüchtig, Copallack, "Cerpentinöl, franz., Leinöl etc.

In trockenen Farben:

Goldocker, Neuwiedergrün, Ultramarinblau, Ultramarinblau, Morellensalz, Casslerbraun, Umbrann, Reibschwarz, Terra di Sienna, sowie feinstes Ultramarinwaschblau, in Paketen à 5, 10, 18 und 30 Pf., ferner vorzüglichsten Eisenlack etc. etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann, Marktplat.

Kunst-Anzeige.

Am nächsten Sonntag wird sich auf dem Marktplat hier eine Seiltänzer- und Luftturner-Gesellschaft in der höheren Gymnastik und Pferdedressur produzieren. Vorstellungen Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Carl Tränkle.

Schuh-Waaren.

Nur am Jahrmart!



Wie schon seit 10 Jahren, auch diesmal im Gasthaus z. Engel, 1 Treppe, große Auswahl und beste, billigste Bedienung, weshalb ich meine werthe Kundschaft um recht zahlreichen Besuch bitte und bemerke, daß ich nur am Jahrmart verkaufe.

Peter König, Schuh-Fabr. aus Birmasens.

Stetwand herkömme!

Marktanzeige.

Calw.

Großer reeller Ausverkauf

fertiger Herren- & Knabekleider

im Gasthaus zum Engel über den Markt am Mittwoch, den 23. Juli.

Complete Anzüge, Joppen, Hosen, Hosen und Westen. Knabenanzüge von Mk. 3 an. Sommer-Heberzieher, Jäger- und Schützen-Joppen, Füstre- und Currtuch-Joppen von Mk. 1 1/2 an. Arbeiterhosen von Mk. 1 1/2 an. Knaben-Joppen und -hosen.

Eine Parthie Buxskin-Hosen von Mk. 5 an. Eine Parthie Knaben-Westen von 50 Pfg. an.

Um geneigten Zuspruch bittet

Albrecht Levison

aus Stuttgart & Schw. Gmünd.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Seilbromm weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven (wenn nach dem Baden damit gewaschen), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35, 60, 65 und 90 S die alleinige Niederlage für Calw von H. W. Hayd, jr.

Die Material- & Farbwaaren-Handlung O. Zilling, Calw,

empfehlte sämtliche Sorten Firnisse und Anstrich-Oele, Farben, trocken und in Oel abgerieben, Phonolit-, Violit-, Wasser-Kost- und feuerfichere Anstrichmassen für Stein, Eisen und Gewebe unter Garantie für Aechtheit und Güte zu den billigsten Preisen.

Vollständige Maschinen-Einrichtung macht es möglich, jeden Auftrag in wenigen Stunden zu erledigen.

Immer nur frische Farben. — Eigenes Fabrikat.

Rauchtabacke,

gut abgelagert, im Preise von 10 bis 45 S per Padet,

Schnupftabacke,

von billigeren bis feineren Sorten,

Cigarren,

von 3 bis 10 S per Stück, empfiehlt bestens

Carl Sakmann, Marktplat.

Fertige

Herren-Hemden

aus der Kottweiler Hemdenfabrik von A. Degginger & Co. in allen Preislagen und großer Auswahl.

Herren-Hemden nach Maas in kürzester Zeit.

Cravatten,

Kragen, Manchetten, Men's Stoffkragen, in schöner Auswahl und billigt gestellten Preisen.

Erwin Harlfinger.

Erlaube mir meinen großen Vorrath von schönen und dauerhaften

Friseur-, Staub- und Kinder-Reif-Kämmen, Aufsteckkämmen, Pfeile & Gabeln, in Schildkrot und Kautschud, Haar- & Kleiderbürsten, Nagel- & Bahnbürsten, sowie

Taschen- und

Reise-Necessaires

angelegentlichst zu empfehlen H. Haag, Keller's Nachfolger.

Ia Zucker,

bei 1 Gut von 10 bis 20 Pfd. à 35 S, empfiehlt S. Leukhardt.

Maizenbranntwein

zu Liqueur-Ansätzen sehr geeignet, empfiehlt billigt W. Wagh, z. Engel.

Cement,

Roman und Portland.

Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz frischer, vorzüglicher Waare zu billig gestellten Preisen.

Ernst Schall am Markt.

Specialität

Herren-Hemden nach Maas

unter Garantie für gutes Sihen.

fertige Hemden, weiß und farbig,

Kragen,

Manchetten,

Cravatten

empfehlte billigt

Trangott Schweizer.

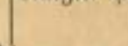
Calw.

Meine

Crystall-

Illuminatorlampen,

Petroleum-Lampen ohne Cylinder, gasbelles Licht, Gas gegenüber 70% Ersparniß und Sicherheit gegen Explosionsgefahr, empfehle ich zu billigen Preisen.



G. Krimmel, Cond., b. Waldhorn.

Alle Sorten Glas, Porzellan und Steingut empfehlte billigt d. Obige.

Beinberg.

Auf dem Wege von hier nach Kollbach ist ein schwarzer

Filzhut gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Kostenersatz bei mir abholen. Kronenwirth Schäfer.

Gottesdienste am 20. Juli.

Vom Thurm Nr. 462. Vorm. Pred. Hr. Dehan Berg. Feier des h. Abendmahls. Nachm. Pred. (um 2 Uhr im Vereinshaus): Hr. Hesser Braun.

Freitag, Feiertag Jakobi. 9 Uhr Predigt im Vereinshaus: Hr. Hesser Braun.

Gottesdienst

in der Methodistenkapelle. Sonntag, den 20. Juli. Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.